



Bibliographische Daten

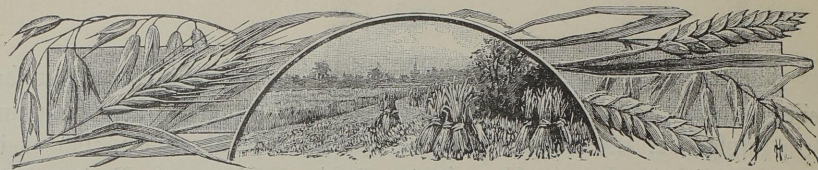
Titel: Festschrift gewidmet den Teilnehmern an der 32.
Wanderversammlung Bayerischer Landwirthe in Nürnberg vom
12.-14. Mai 1895

Signatur: Amb. 8. 1399

Die Nutzung der Digitalisate von gemeinfreien Werken aus den Sammlungen der Stadtbibliothek im Bildungscampus Nürnberg ist gemäß den Bedingungen der [Creative-Commons-Lizenz Public Domain Mark 1.0](#) uneingeschränkt und kostenfrei erlaubt.

Im Sinne guter wissenschaftlicher Praxis wird gebeten, bei der Verwendung von durch die Stadtbibliothek im Bildungscampus überlassenen Digitalisaten stets die Quellenangabe in folgender Form zu verwenden: Stadtbibliothek im Bildungscampus Nürnberg, [Bestandssignatur + Blatt/Seite]

Im Interesse einer laufenden Dokumentation und der Information für Benutzerinnen und Benutzer erbittet die Stadtbibliothek die Überlassung von Belegexemplaren oder Sonderdrucken von Veröffentlichungen, die aus der Benutzung von Handschriften und anderen Medien in den historischen Sammlungen der Stadtbibliothek hervorgegangen sind. Sollte eine Abgabe nicht möglich sein, wird um Mitteilung der bibliographischen Daten der Publikation gebeten.



Die Entwicklung des bayerischen Hopfenbaues und das Emporblühen des Nürnberger Hopfenhandels.

Von Kaufmann Albert Mayer-Dinkel.

Mit 2 Tafeln.



Wenn bereits im Jahre 1761 Freiherr von Kreittmayr, des Kurfürsten Maximilian III. berühmter Kanzler, in seinen Anmerkungen¹⁾ zum bayerischen Landrechte sagen konnte: „Wir leben in einem Lande, wo das Bier das fünfte Element ausmacht“, und wenn wir dabei des Rufes gedenken, den sich das bayerische Bier inzwischen in der ganzen Welt eroberte, so könnte man wohl zur Annahme gelangen, daß Bayern stets das Hauptland der Bierfabrikation gewesen sein müsse. Dem ist aber nicht so; denn in der That stand das Braugewerbe Norddeutschlands im Mittelalter auf einer viel höheren Stufe. Die altberühmten Biergattungen, wie die Braunschweiger Mumme, das Bronhanbier von Hannover, die Gose von Goslar, das Lübecker Dickbier und das kräftige Einbecker Bier legen nicht nur Zeugnis dafür ab, sondern machten auch einen der wichtigsten Ausfuhr-Artikel Norddeutschlands aus, wozu die guten Handels-Verkehrsbeziehungen der mächtigen Hanse nicht wenig beitrugen. Bayern war — dies ist eine merkwürdige Thatsache — um jene Zeit mehr Weinland, und die Bierbrauerei wurde meist nur als landwirtschaftlicher Nebenbetrieb geführt. Zur selbständigen Ausübung des Braugewerbes war damals um so weniger Anlaß gegeben, als, im Gegensatz zu Norddeutschland, im Süden die Vorbedingungen für einen regen Außenverkehr fehlten, und überdies eine stets drohende Unsicherheit insofern bestand, als in Jahren der Getreideteuerung das Bierbrauen überhaupt verboten wurde, da man den Verbrauch von Getreide zur Bierbereitung als Verschwendung betrachtete.

Das Aufblühen des norddeutschen Braugewerbes mußte aber doch die Aufmerksamkeit der süddeutschen Regierungen erregen, und so kam es

¹⁾ II. Teil, Kapitel 8, § XIII, Abj. 30 (Von der Bräugerechtigkeit).